

C o k e

als ein vortreffliches Material zur Feuerung

sind fortwährend auf dem

hiesigen Gas-Etablissement zu bekommen.



Ueberall wo man sich an den Gebrauch der C o k e gewöhnt hat, werden sie ihrer Wohlfeilheit wegen jedem andern Brennmaterial vorgezogen, da dieselben aber hierorts sowohl rücksichtlich ihres Vorhandenseins als auch in Bezug auf den Gebrauch derselben noch nicht hinlänglich bekannt sein dürften, so hält man es nicht für überflüssig, hierüber Einiges zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

Die C o k e sind den Steinkohlen in jeder Hinsicht vorzuziehen, indem man mit denselben nicht allein eine gleichmäßigere Hitze erzielt, sondern auch, was gleich wichtig als angenehm, dem widrigen Geruche nicht ausgesetzt ist, welchen, wie bekannt, der Gebrauch der Steinkohlen mit sich führt.

Die C o k e setzen beinahe gar keinen Ruß in dem Ofen ab, daher die letztern auch nur selten der Reinigung bedürfen.

Bei dem Gebrauche derselben geht ferner nicht das Geringste verloren, da man sie so oft wieder ans Feuer bringen kann, bis sie völlig zur Asche verbrannt sind, wohingegen Steinkohlen einen großen Theil ihres Bestandes in Schlacken zurücklassen.

Die durch die C o k e erzielte Hitze ist bei weitem intensiver als durch Holz- und Steinkohlen, weshalb sie auch in Bezug auf Billigkeit einen großen Vortheil vor jedem andern Feuerungsmaterial darbieten.

Die C o k e verbrennen leicht in jeder Feuerstätte, die nur einigen Zug hat, weshalb sie zur Heizung der gewöhnlichen Stubenöfen ohne Anstand gebraucht werden können; hauptsächlich sind sie aber der geringen Feuerungskosten wegen zur Beheizung der Sparherde zu empfehlen.

Die Methode C o k e zu brennen ist leicht und bequem, und müssen dieselben bei dem ersten Anzünden in kleine Stücke zerschlagen werden und trocken sein. Sie fangen sehr leicht Feuer, nachdem sie auf ein kleines mit Holz angemachtes Feuer gelegt wurden, und glühen fort, bis sie völlig zur Asche ver-



braunt sind; jedoch ist es nothwendig von Zeit zu Zeit etwas C o k e zuzulegen, wie dies beim Gebrauch der Steinkohlen üblich ist. — Gedenkt man nur eine mäßige Hitze zu erzielen, so müssen die C o k e möglichst in einem Haufen gehalten werden und nicht im lockern Zustande im Ofen vertheilt sein.

Etwa erforderliche Umänderungen der Feuerkästen in Oefen und Sparherden werden von der Anstalt pünktlichst besorgt und dafür nur die Kosten für das Material, als Roststangen u. u. in Anspruch genommen.

Die C o k e werden pr. Megen oder Gewicht in großen oder kleinen Quantitäten verkauft, und können entweder auf dem Gas - Etablissement in Erdberg, oder in den errichteten Niederlagen, als:

Schublergasse
Im Innern der Stadt, *Schublergasse* Nr. 400,

R o s s a u, Judengasse Nr. 48,

S t o t t e n f e l d, Mariahilfer Hauptstraße Nr. 211,

F ü n f h a u s, Hauptstraße Nr. 114 *et Hernals No. 10*

abgenommen werden.

Mündliche oder schriftliche Bestellungen werden in der Kanzlei in der Stadt, Kärnthnerstraße zum goldenen Regel, oder auf den Etablissements in der Rossau, Fünfhaus und Belvedere jederzeit übernommen und pünktlichst ausgeführt.

Wien im Monat August 1847,

Von der k. k. privil. Gas-Belichtungs-Anstalt,
der Imp. Cont. Gas-Association.

Steinkohlen - Theer,

welcher auf dem hiesigen Gas - Etablissement erzeugt wird.



Dieser Theer ist als Anstrich auf Eisen, Holz - oder Mauerwerk, welches dem Wind und Wetter ausgesetzt ist, oder im Wasser steht, ein ausgezeichnetes Schutzmittel, und wird zu diesem Endzweck entweder in natürlichem Zustande oder so heiß als möglich aufgetragen. Nachdem der erste Ueberzug trocken geworden, ist die Arbeit ein - oder zweimal zu wiederholen, und man erhält dann einen sehr dauerhaften feinstartigen glänzenden Anstrich, der viele Jahre der Witterung widersteht.

Der Steinkohlentheer ist ferner nach vielfach gemachten Untersuchungen und Erfahrungen das beste bekannte Mittel, Holzwerk in der Erde vor Fäulniß zu sichern; die Pfähle, Stangen u. u. werden geschält und angebrannt, dann einigemal mit dem Steinkohlentheer bestrichen oder darin eingetaucht, und nach dem Erhärten des Anstrichs in die Erde gesetzt.

Auch gibt derselbe mit S t a u b k a l k und die gewöhnliche Quantität Sand vermischt einen zwar nicht schnell bindenden aber ungemein festen Mörtel, der in vielen Fällen als Kitt die besten Dienste thut.

Für Dächer von Holz und Eisenblech ist er ein sehr empfehlenswerther Anstrich, indem er nicht nur vor Wind und Wetter schützt, sondern auch eine vollkommene Dichtigkeit gewährt und das Eisen vor Rost vollständig schützt.

Dieser Theer ist auch mit etwas Del versetzt zur Hemmung der Friction als Wagenschmier zu benützen.

Der Preis des Theers ist 3 fl. CM. pr. Eimer, im Gewichte von circa 120 Pf. oder 5 fr. CM. pr. W. Maß, nach welchem Preise sich der dreimalige Anstrich einer Holzverkleidung auf ungefähr 25 fr. CM. pr. Quadratklaster stellt. Bei einer bedeutenden Abnahme wird ein entsprechender Rabatt bewilligt.

Der Theer ist jederzeit auf dem G a s - E t a b l i s s e m e n t in Erdberg, Hünshaus oder Rossau zu haben, und werden Bestellungen, deren Abgabe entweder bei den genannten drei Etablissements oder in der Kanzlei in der Kärnthnerstraße, zum goldenen Regel, geschehen kann, pünktlich besorgt.

Wien im Monat August 1847.

Von der k. k. privil. Gas - Beleuchtungs - Anstalt

der Imp. Cont. Gas - Association.

